

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

den ausländischen Vertretern angeregte Abreise verschoben habe. Aber schon drei Tage später landete der von den Vertretern der Entente umgestimmte König mit seinem Ministerpräsidenten Mijušković auf einem italienischen Torpedoboote in Brindisi, wo er erklärte, alle Bedingungen abzulehnen und den Kampf weiterzuführen. Die Wiederaufnahme der Verhandlungen hatte er einem Rumpfministerium überlassen.

Die Ereignisse bis Ende Jänner.

Auf den Gang der militärischen Ereignisse übten diese politischen Schachzüge des Königs jedoch keinen wesentlichen Einfluß mehr aus, da die Entwaffnung inzwischen rasche Fortschritte machte. Das montenegrinische Heer hörte auf zu bestehen. Der k. u. k. 3. Armee waren die Wege in die nordalbanische Küstenebene offen, wo in den Hafenträumen von S. Giovanni di Medua und Durazzo die Trümmer des serbischen Heeres und zahlreiche Flüchtlinge schon seit Monatsfrist vergebens der versprochenen Hilfe harrten. Nur zögernd hatten sich innerhalb dieser bange Wochen einzelne italienische Schiffe der Küste genähert und kaum nennenswerte Mengen von Lebensmitteln¹⁾ gelandet. Die Überschiffung der Truppen war um diese Zeit noch immer nicht im Gange, und immer eindringlicher erhoben sich die verzweifelten Hilferufe der bedrängten Serben gegenüber ihren säumigen Verbündeten, wobei sie den Italienern „Schikanen“²⁾ untersoben, Vorwürfe, die besonders in der französischen Presse ihren Widerhall fanden. Tatsächlich waren aber neben der allgemeinen Unschlüssigkeit der Entente in erster Linie die äußerst ungünstigen Hafenverhältnisse an der nordalbanischen Küste sowie deren unmittelbare Bedrohung durch die öst.-ung. Flotte aus dem nahen Kriegshafen von Cattaro an dem Zögern der Italiener schuld. Zumal der offene Hafen von Medua war stark gefährdet, und es ist verständlich, daß die italienischen Schiffe zunächst den von Durazzo vorzogen. Aber erst als durch die Erfolge der Armee Kövess Skutari bedroht zu sein schien, entschloß sich auch Paris zu beschleunigter Hilfe durch die französische Flotte³⁾. Konnte die serbische Heeresleitung in Skutari damals noch hoffen, daß die endlich zugesicherte Überschiffung von Medua und Durazzo aus nach Korfu⁴⁾ nunmehr zeitgerecht einsetzen werde, so ent-

¹⁾ Serb. Gstb. W., XIV, 63. — ²⁾ Ebenda, XIV, 64.

³⁾ Ebenda, XIV, 115. — ⁴⁾ Ebenda, XIV, 116.